

---

Jahrestagung 2016 des DVPW-Arbeitskreises Demokratieforschung

## ***Legitimität junger Demokratien***

Wann? 3./4. November 2016

Wo? Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Tulpenfeld 6, 53113 Bonn

Anmeldung? [demokratieforschung2016@googlegroups.com](mailto:demokratieforschung2016@googlegroups.com)

### **Kurzbeschreibung**

Legitimität beschreibt als Kernbegriff der Politikwissenschaft die Anerkennungswürdigkeit der politischen Ordnung eines Gemeinwesens. Unbenommen aus der europäischen Aufklärung herstammend, wurde er bis in die 2000er Jahre eng mit dem Demokratiebegriff und spezifischen Grundnormen und Verfahren verknüpft. Inzwischen konzentriert sich die die Forschung auf die Legitimität nicht-demokratischer Systeme, während weiterhin wenig systematisches Wissen über die Ausprägungen politischer Legitimitätsansprüche und -überzeugungen in den sogenannten jungen Demokratien außerhalb des nordtransatlantischen Raums vorliegt. Dies gilt verstärkt angesichts der zunehmenden Dauerhaftigkeit zahlreicher (minimal-)demokratischer Regime im Globalen Süden, die so jung gar nicht mehr sind.

Die Lücke in der Legitimitätsforschung zu jüngeren Demokratien resultiert aus der Abkehr von demokratischer Konsolidierungsforschung nach dem Ende des Transitionsparadigmas (Carothers 2007). Seither sind einerseits neue Transitionsversuche (z.B. Arabischer Frühling; Brownlee/Massoud/Reynolds 2015) als auch die Legitimitätskrise (alter) repräsentativer Demokratien (z.B. Merkel 2014; 2015) beleuchtet worden. Zudem wurden Umfrage-(Afrobarometer, Latinobarometro, etc.) und Bewertungsinstrumente (BTI, V-Dem, etc.) geschaffen, die durchaus Daten zur Akzeptanz und Performanz politischer Ordnungen liefern. Damit werden zwar implizit die Voraussetzungen für die Legitimität eines Regimes beobachtet. Über die Bemühungen oder Versäumnisse junger Demokratien Legitimität für ihre politische Ordnung herzustellen und die konkreten Mechanismen zwischen Bevölkerung und Funktionsweise der politischen Ordnung liegen jedoch kaum theoretische und empirisch-vergleichende Analysen vor.

Vor diesem Hintergrund soll sich die Jahrestagung des AK Demokratieforschung auf jüngere Demokratien jenseits Westeuropas und Nordamerikas konzentrieren, die etwa ab den 1980er Jahren entstanden sind. Explizite Vergleiche mit oder Bezugnahmen auf die Erfahrungen von älteren Demokratien sind willkommen. Die folgenden vier Fragestellungen stehen im Zentrum:

- Welche Legitimitätsansprüche und Legitimitätsüberzeugungen werden in jüngeren Demokratien formuliert? Aus welchen Quellen (z.B. materiell, wertebasiert, institutionell) speisen sie sich? Weichen diese von älteren Demokratien ab? Unterscheiden sich Regime mit demokratischen Vorerfahrungen von erstmaligen Demokratien? Lassen sich Muster erkennen?

- Üben die Konstruktionen und Strategien zur Legitimierung des vorangegangenen nicht-demokratischen Regimes einen Einfluss auf die Legitimitätsvorstellungen junger Demokratien aus? Welche Prägekraft haben solche ‚alten‘ Legitimierungsmuster? Reagieren die Eliten und Bürger aktiv auf diese Legitimierungsmuster?
- Wie werden Legitimitätsvorstellungen von Herrschenden (spezifische Strategien und Maßnahmen zur Herstellung/Vertiefung von Legitimität?) und Beherrschten (Wahlenthaltung? Protest? Gewalt?) artikuliert? Welche Faktoren beeinflussen den Erfolg solcher Artikulationen (d.h. Anerkennung durch die Bevölkerung oder Reaktion der Regierenden auf Bevölkerungswünsche)?
- Welchen Einfluss haben Legitimitätsvorstellungen auf Prozesse der weiteren Demokratisierung und demokratischen Konsolidierung? Stehen lokale Vorstellungen im Einklang oder Konflikt mit universell formulierten Demokratievorstellungen? Kann der Umgang mit Legitimitätsansprüchen die Resilienz jüngerer Demokratien erklären?

## Programm

Donnerstag, 3. November 2016	
<i>ab 12:00 Uhr</i>	<i>Registrierung der Teilnehmer/innen und Mittagssnack</i>
<b>13:30 – 14:00</b>	<b>Begrüßung und Informationen zur Arbeit des AK</b> Julia Leininger und Alexander Stroh
<b>14:00 – 16:00</b>	<b>Panel A: Konzeptionelle und methodische Ansätze</b> Julia Leininger, DIE Bonn, Legitimität und demokratische Konsolidierung Johannes Gerschewski, WZB Berlin, Zu den Begriffen der politischen Legitimität in nicht-demokratischen Kontexten Norma Osterberg-Kaufmann, HU Berlin, Legitimitätsüberzeugungen in Demokratien jenseits des Westens und die Frage der Datenerhebung Moderation: Alexander Stroh
<i>16:00 – 16:30</i>	<i>Kaffeepause</i>
<b>16:30 – 18:30</b>	<b>Panel B: Demokratische Legitimität im Kontext von Wandel und Instabilität</b> Christian von Haldenwang, DIE Bonn, The Legitimation of Political Change Christoph Mohamad-Klotzbach und Oliver Schlenkrich, beide Uni Würzburg, Der Einfluss von Regimecharakteristika auf die diffuse Unterstützung des Staates Gert Pickel, Uni Leipzig, Legitimität als Stabilisierungsfaktor? Facetten politischer Unterstützung in Osteuropa und ihre Begründungsfaktoren in vergleichender Perspektive Moderation: Marianne Kneuer
<i>19:30</i>	<i>Abendessen</i>

Freitag, 4. November 2016

**09:30 – 10:50**      **Panel C: Demokratische Legitimität nach Diktaturen und Kriegen**  
Marianne Kneuer, Uni Hildesheim, Nachwirkungen autoritärer Legitimierungsmuster in jungen Demokratien  
Solveig Richter, Willy Brandt School, Uni Erfurt, Illegitime Demokratien: ‚State Capture‘ in Nachkriegsgesellschaften  
Moderation: Susanne Pickel

---

*10:50 – 11:10*      *Kaffeepause*

---

**11:10 – 12:30**      **Panel D: Der Beitrag politischer Parteien zur (De-)Legitimierung demokratischer Ordnung**  
Bettina Bunk, GIGA Hamburg, Diskurs als Instrument der Legitimierung politischer Ordnung – Befreiungsbewegungen an der Macht in Südafrika und Mosambik  
Svend-Erik Skaaning, Aarhus Universität, Candidate selection and intra-party violence  
Moderation: Toralf Stark

---

*12:30 – 13:30*      *Mittagessen*

---

**13:30 – 15:30**      **Panel E: Legitimität, Innovation und politische Kultur in jungen Demokratien**  
Thamy Pogrebinski, WZB Berlin, Democratic Innovations and New Forms of Citizen Participation in Latin America: A novel Source of Legitimacy?  
Susanne Pickel und Cemal Öztürk, Uni Duisburg-Essen, Demokratie ohne Demokraten? Zur Bedeutung politischer Wertepreferenzen für die Persistenz alter und junger Demokraten  
Benjamin Sack, Uni Mainz, Die Entwicklung von Demokratievorstellungen und demokratischen Werten nach Regimewechseln  
Moderation: Julia Leininger

---

*15:30 – 16:00*      *Kaffeepause*

---

**16:00 – 17:20**      **Panel F: Demokratische Legitimität durch Wahlen?**  
Anna Lührmann, V-Dem Institute, Göteborgs Universität, Manipulated Elections as Regime Legitimation Strategy: The Role of Independent Election Management and Media  
Alexander Stroh, Uni Bayreuth, Wahlbeteiligung als Indiz legitimer demokratischer Ordnung in Subsahara-Afrika?  
Moderation: Norma Osterberg-Kaufmann

---

**17:30 – 18:30**      **Abschlussrunde**  
Diskussion mit Schlussimpuls von Bernhard Weßels, WZB Berlin  
Anschl. Überlegungen zur Publikation der Ergebnisse und zu weiteren Aktivitäten des Arbeitskreises  
Moderation: Julia Leininger und Alexander Stroh

---

*19:30*      *Abendessen*

---